

7. Sekundärliteratur

Geschichte der Evangelischen Mission. Bd. 2, Abth. 1.

Wiggers, Julius

Hamburg [u.a.], 1846

a. Java und die kleinen Sundainseln.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Seiten der Englischen Baptisten und der Londoner Gesellschaft während der Englischen Herrschaft gemachten Versuche nahm die Mission erst mit der Rückgabe der Britischen Eroberungen an die Niederländische Regierung wieder ihren geordneten Gang, wiewohl nicht ohne mancherlei besonders auf den Nichtniederländischen Bekehrungsunternehmungen lastende Beschränkung und Bedrückung von Seiten einer ihre Aufgabe verkennenden Politik. Die inzwischen entstandene Niederländische Missionsgesellschaft trat nun an die Spitze der geistlichen Thätigkeit für die Heiden und verwandte auch mehrere Deutsche Arbeiter in ihrem Dienst. Später nahmen auch Amerikanische und von der Rheinischen und Hallischen Gesellschaft ausgegangene Deutsche Sendboten Antheil. Den Mittelpunkt dieser Thätigkeit bildete Java, als das politische Centrum der Niederländer in diesem Theile der Erde. Die Mission dieser Insel befaßte zugleich die anliegenden kleinen Sundainseln. Die übrigen Gebiete, auf welchen die Missionswirksamkeit sich entfaltete, waren Sumatra mit mehreren nahe gelegenen kleineren Inseln, Borneo, Celebes, und die weit ausgedehnte Gruppe der Molukken.

a. Java und die kleinen Sundainseln.

Java, die schönste der Malayischen Inseln und der Mittelpunkt Europäischer Macht und Bildung in diesen Meeren, zählt gegen 6 Millionen Einwohner, meistens Malayen, deren ursprünglich freies, durch Familientliebe, durch Muth und Treue ausgezeichnetes Wesen unter der Herrschaft der Fremden, des Opiums und des Muhammedanismus sehr entstellt worden ist. An den nördlichen Küsten leben mehrere Hunderttausende Chinesischer Kolonisten und in den größeren Städten auch Tamulen aus Vorderindien und andere Asiaten. Die Herrschaft führen im Norden, Westen und Osten der Insel die Holländer, im Süden und in der Mitte zwei einheimische Sultane. Die bedeutendsten Städte sind Batavia mit 300,000 E. (30,000 Chinesen), Surabaya mit 100,000 und Samarang mit 30,000 E.

Die Javanesen wurden in der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts zum Islam bekehrt. Seitdem haben sich die in früheren Zeiten aus Indien nach Java gebrachten Sagen mit alten einheimischen Landesagen und mit Jüdischen und Muhammedanischen Geschichten auf eine seltsame Weise gemischt. Zwei große Mythensammlungen haben sich erhalten. Der gegenwärtig ganz vergessene Buddhismus scheint hier noch vor dem Brahmanismus bestanden zu haben.

Einzig auf Gewinn bedacht war die Holländische Verwaltung die drückendste und ungerechteste von allen Europäischen in diesen Gegenden und die Beamten und Soldaten, fast nur der Auswurf der Holländischen und der Deutschen Nation, wetteiferten mit den Eingeborenen an Grausamkeit, Mordlust und Falschheit. Unter diesen Verhältnissen konnte man von den ohnehin sehr geringen Bekehrungsanstalten sich wenig Erfolg versprechen. Erst mit der Herrschaft der Engländer (seit 1811) trat eine günstigere Zeit ein. Der ausgezeichnete Gouverneur, Sir Stamford Raffles, öffnete die Insel dem Evangelium, welchem sie auch nach dem Rückfall an Holland (1815) nicht wieder verschlossen ward.

Im J. 1813 sendeten die Baptisten, angeregt durch die Rücksicht auf die Soldaten der Bengalischen, damals in Java befindlichen Armee, einen Missionär, Robinson, welcher zunächst eine Gemeinde aus Christen in Weltevreden bei Batavia um sich sammelte und dann unter den Malayen seine Wirksamkeit begann. Ein anderer Baptist, Trowt, zu dessen Kirchengemeinschaft dann der früher Niederländische, darauf Londoner Missionär Bruckner übertrat, ward (1814) in Samarang stationirt. Ein Javanesischer Districtsvorsteher erklärte seine Freude über ihre Ankunft und sein Verlangen nach Errichtung einer Presse und einer Javanesischen Bibelübersetzung; auch war er bereit, seinen jüngsten Sohn Trowt zur Erziehung zu übergeben. Trowt starb am 25. Okt. 1816, den Anfang eines Javanesischen Neuen Testaments hinterlassend, Robinson ward bald darauf nach Sumatra berufen, und so

blieb von den Baptisten nur Bruckner übrig, welcher 1821 das Javanefische Neue Testament vollendete. Im J. 1823 verlegte er seinen Sitz nach Salatiga, wo es mehr Eingang unter Christen und Heiden fand. Jedoch der Ausbruch von Unruhen und das Anrücken wilder Schaaren aus dem Inneren trieb ihn nach Samarang zurück. Dieser Zustand bewog auch die Bibelgesellschaft zu Batavia, welche durch die beabsichtigte Herausgabe von Bruckner's Übersetzung die Empörer noch mehr zu reizen fürchtete, dieses Unternehmen noch aufzuschieben, weshalb Bruckner mit dem Manuscript nach Serampore ging, um 1831 mit den gedruckten Exemplaren auf seine Station zurückzukehren. Er fand hier einen hoffnungsvolleren Zustand vor. Es herrschte ein Eifer, Schulen zu errichten und die ausgeheilten Schriften zu lesen, und von Hunderten sah er sich täglich umringt. Jetzt aber schöpfte die Polizei Verdacht, als wiegele er im Interesse der Engländer das Volk gegen die Regierung auf, und untersagte die Büchervertheilung. Doch gingen die einmal in Umlauf gesetzten Schriften von Hand zu Hand über die Insel, auch in die unabhängigen Staaten des Südens. Ein junger Javanese, welcher 14 Deutsche Meilen weit herbeigekommen war, um von den bereits in seiner Gegend bekannten Büchern zu erhalten, gab auf die Frage, ob dieselben bei ihm zu Hause gelesen würden, die Antwort: „Freilich werden sie gelesen, und wenn wir sie lesen, müssen wir darüber weinen.“ Auch ein Fürst im Inneren der Insel las mit Theilnahme die christlichen Bücher. Die Station Samarang ist noch gegenwärtig von den Englischen Baptisten besetzt.

Mit Gottlieb Bruckner zugleich waren Johann Kam und Johann Christoph Supper schon 1812 bereit, im Dienste der Niederländischen Gesellschaft nach Indien auszugehen, als die Nachricht von der Englischen Besignahme einlief. Sie sahen sich dadurch bestimmt, in den Dienst der Londoner Gesellschaft einzutreten, und gingen am 30. Nov. 1813 von England nach Batavia ab, wo Supper blieb, während Kam nach den Molukken sich begab. Supper

wußte unter den christlichen Bewohnern der Insel einen Missions-, Bibel- und Tractatverein hervorzurufen. Seine Missionsthätigkeit richtete er auf Chinesen und Malayen, eine kurze Zeit durch Milne unterstützt (1815). Im J. 1819 kam John Slater mit 15,000 Exemplaren Chinesischer und Malayischer Schriften, nachdem er mehrere kleine Inseln und Borneo auf seiner Reise besucht hatte, nach Batavia. Dort wurden seine Wohnung und seine Büchervorräthe durch eine Feuersbrunst zerstört. Aber durch den Eifer der dortigen Christen ward beides bald mehr als ersetzt. Im J. 1820 zählte seine Schule 20 Knaben. In einer 1821 erbaueten Kapelle predigte er Chinesisch, Malayisch und Englisch. Zu seiner Hülfe erschien 1822 nebst mehreren Chinesischen Lehrern aus Malakka der Missionär Medhurst, welcher in allen Richtungen eine großartige Thätigkeit entfaltete, auch von der Regierung selbst in seinen Reisen nicht behindert ward. Der Erfolg seiner Thätigkeit bewog die Vertheidiger des Chinesischen Götzendienstes eine Schrift herauszugeben, in welcher sie es als unerhörte Frechheit der Barbaren schilderten, die Bewohner des himmlischen Reiches bessern zu wollen, während sie doch selbst so schlecht wären, daß sie aus Habsucht das Opium einführten und mit ihren Flotten und Heeren Anderen ihr rechtmäßiges Besizthum raubten, so unanständig, daß Mann und Frau Arm in Arm durch die Straßen gingen, und so unsinnig, daß sie die Lehren der alten Bücher verwürfen. Medhurst blieb bis zum J. 1835, wo er nach China abreiste, nachdem er von Batavia aus noch mehrere Reisen auf der Insel Java selbst und den benachbarten kleinen Sundainseln unternommen und nebenher noch Zeit gefunden hatte, als Vorbereitung einer künftigen Mission, ein Japanisches Wörterbuch zu verfassen und herauszugeben.

Die Niederländische Missionsgesellschaft, welche später allein die Erlaubniß erhielt, außerhalb Batavia's auf Java die Mission zu betreiben, sendete zuerst den Missionär Buttenaar nach Surabaya, welcher dort 11 Muhammedaner taufte. Im J. 1820 kamen mehrere Deutsche Missionäre jedoch nur als Vor-

überreisende an. Erst mehrere Jahre nachher kehrten einige derselben nach Java zurück. Gützlaß erschien 1827 und verweilte längere Zeit in Parapattan bei Batavia. Auch einige Holländische Prediger, deren die Regierung in den drei Hauptstädten anstellte, und der von derselben als Übersetzer der heiligen Schrift beschäftigte Gerike, wirkten für die Zwecke der Mission. Im J. 1844 ward in der Person des Remonstrantischen Predigers zu Friedrichstadt in Holstein von der Niederländischen Gesellschaft ein Inspector ihrer sämtlichen (etwa 20) Missionen auf den Indischen Inseln angestellt, welchem als Sitz Surabaya angewiesen ward.

Vorübergehend hatten schon mehrere Amerikanische Missionäre, wie Abbeel, sich auf der Insel aufgehalten, als 1836 die Missionäre Doty, Ennis, Nevius und Youayblood von der Reformirten Niederländischen Kirche in Amerika in Diensten des American board zu Batavia einen längeren Aufenthalt nahmen, um sich hier die Malayische Sprache anzueignen und sich nach einem passenden Missionsplatze auf den Sundainseln umzusehen. Von Seiten der Britischen Frauengesellschaft ward 1834 eine Lehrerin, Miß Thornton, daselbst angestellt, welche eine Waisenanstalt für Europäische Kinder und eine Schule für eingeborene Mädchen gründete. Damit neben der Malayischen auch eine Chinesische Schule eingerichtet wurde, erhielt sie 1837 eine Gehülfin und eine zweite 1839.

Unter den kleinen Sundainseln ist die Insel Bali zu verschiedenen Malen von Java aus besucht worden. Hier hat sich der Hinduismus am reinsten erhalten, jedoch ohne Tempel und Götterbilder und mit bloß bürgerlicher Bedeutung der Brahmanenkaste. Diese Brahmanen gehören der Schiwassekte an, sind aber in eine Art von Naturdienst zurückgefallen. Sie sind die Beamten, in deren Händen die ganze Rechtspflege liegt ¹⁾. Medhurst machte einen vergeblichen Versuch, das Evange-

1) Näheres über Bali s. Bas. M. Mag. 1833. p. 1. S. 143 — 156.

lium hier zu pflanzen; ungleich besser ward der kühne Amerikanische Forscher für die Mission, Ennis, aufgenommen (1838). Einzelne hörten seinen Mittheilungen über göttliche Dinge aufmerksam zu und luden ihn zum Bleiben ein. Eben so gut erging es ihm auf der Insel Lombock, wo 8000 Balinesen als Eroberer und Herren des Landes unter 170,000 Muhammedanischen Sasaks leben.

b. Sumatra.

Auf der Insel Sumatra, welche auf 6500 Quadratmeilen 7 Millionen Bewohner zählt, entwickelt sich unter dem Strahl der auf das feuchte Land fallenden Äquatorsonne eine reiche Pflanzenwelt, welche durch ihre Schönheit das Entzücken, aber durch ihren Fieberhauch der Tod des Europäer's ist. Den Menschen hat hier die heiße Sonne zur fanatischen Wildheit einerseits, andererseits zur stumpfen Gleichgültigkeit gebracht. Die Hauptbevölkerung bilden die Malayen, welche sich auf der östlichen Küste in verschiedenen Reichen verbreiten und hier die heftigsten und wildesten Anhänger der Muhammedanischen Lehre sind. Im Norden des inneren Berglandes wohnen die Battas, bei welchen die Indische Götterlehre, unberührt vom Muhammedanismus, sich mit älteren Religionselementen vermischt hat. Der Bilderdienst aber ist ihnen fremd. Mit dem Buddhismus stehen sie in keiner Verbindung; denn tief in ihre Rechtsverfassung ist die Sitte des Menschenfressens verwebt, welche nicht bloß an gefangenen Feinden, sondern auch als gesetzliche Strafe an Verbrechern vollzogen wird. Dagegen schimmern deutlich Brahmanische Vorstellungen von der Trimurti durch, und mit diesen fremden Indischen werden die alten Landesgötter verehrt. Das Hauptgeschäft der Priester ist, auf Zeichen und Vorherverkündigungen wachsam zu seyn, und mittelst Thier- und Vogelschau zu weissagen. Auch muß der Priester die wirksamsten Gebete und Beschwörungsformeln auswendig wissen. Sühnopfer, aber keine Dankopfer werden dargebracht. Doch wird nur das Opfer, nicht der Priester als ver-